

Vom goldenen Kalb. E.S. Berlin 22. 3. 1912.

abgesch. von Fran Kalman Steu  
keine Copie an Fr. Dr. St. geschick

Viele Esoteriker meinen, nicht weiter zu kommen auf dem esoterischen Wege. Sie möchten sich auskennen in ihren Uebungen und wissen nicht, wozu es liegt, dass sie in ihrem Fortschreiten gehemmt sind. - Es soll nun heute da es schwer ist, das, was zu sagen ist, in heutige Worte und Begriffe zu fassen, eine Imagination vor Ihre Seele gestellt werden, die früher alle Mysterienschüler durchgemacht <sup>haben</sup> hatten: Stellen Sie sich vor: Ihren Lehrer und Meister als Moses; das Ganze als Vision; Moses, der Ihnen auf Ihre Frage, warum Sie nicht schneller voran kämen, da Sie doch so grosse Sehnsucht hätten, in die geistige Welt einzudringen, in strengem Ton antwortet: (Man soll in der Stille die Antwort erwarten, die sehr oft nicht im Sinne des Fragenden gegeben wird.) "Erst musst du das goldene Kalb verbrennen." Stellen Sie sich in demselben Augenblick vor: ein goldenes Kalb, neben Moses gestellt, dann Feuer, das Moses aus dem Erdboden heraufruft, und das das goldene Kalb verbrennt, sodass nichts übrigbleibt als Staub und Pulver. <sup>Asche</sup> Stellen Sie sich weiter vor: dies in Wasser von Moses gerührt, dem Meditanten zu trinken gegeben.

Es ist schon öfters erwähnt worden, dass der Mensch sich nur bis zu einem gewissen Punkt zurückerinnert. Was vor dieser Zeit liegt, darüber haben uns wohl Eltern und Geschwister erzählt; wir selbst wissen nichts davon, denn unser Ich war ja noch nicht da, und im Grunde genommen ist das Ich doch der Zusammenschluss aller Rückerinnerungen. - Also von der Zeit Ihrer Kindheit spreche ich, die vor Ihrer Rückerinnerung liegt. Stellen ~~si~~ Sie sich vor, wie Sie da waren als Kind, und <sup>in dem Bilde</sup> setzen Sie nun das Kind an die Stelle des goldenen Kalbes. Dann lassen Sie durch Moses wieder Feuer aus der Erde hervorkommen, das das Kind verzehrt, dessen <sup>dann</sup> Asche wir trinken müssen. --- Obgleich in einer gar nicht zu fernen Vergangenheit ein esoterischer Schüler eine solche Imagination nur mit dem Gefühl aufgenommen hätte, müssen wir heute, um sie zu verstehen, einige Erläuterungen hinzufügen. - Manches mag hart, mag verletzend klingen, was jetzt gesagt werden soll - aber es müssen starke, grausige Bilder sein, die eine starke Erschütterung der Seele herbeiführen, wenn wir in unserm esoterischen Leben vorwärtskommen wollen.

Vier Gedanken-Empfindungen sind es, die diese Imagination in unserer Seele auslösen muss: 1.) Die 1. Gedankenempfindung muss die sein, dass wir uns gestehen: wir haben wirklich bisher das goldene Kalb angebetet. Unser eigenes Selbst, wie wir uns physisch <sup>hier</sup> entwickelt haben, - das haben wir angebetet. Unsere Rückerinnerungen stehen unter dem Einfluss luziferischer Kräfte. Das, was wir Gedächtnis nennen, verdanken wir Luzifer, in allem, was wir geworden sind durch die Inkarnationen, oder durch Vererbung, wirkt Luzifer. Soll das rein Geistige wieder in uns zur Herrschaft gelangen, so müssen

(verbrannt,

~~soll~~ ~~müssen~~ unsere Hüllen und das Ich zu Staub u. Asche werden.

2.) die zweite Gedanken-Empfindung ist, dass alles, was wir äusserlich von uns sehen und fühlen, nicht mehr bedeutet als ein bisschen Staub, nicht solcher Staub, aus dem Neues geformt und gebildet wird, sondern wie ein Häufchen Staub, das auf der Strasse liegt. So sollen wir unsere eigene Persönlichkeit fühlen. Alle Sympathien und Antipathien müssen aufhören, zwar sind wir ja äusserlich mancherlei Rücksichten schuldig, innerlich jedoch sollen wir <sup>Manchen</sup> allen gleich gegenüberstehen.

3.) sollen wir in uns die Empfindung erwecken, dass alles um uns her nur Maya ist. Maya oder Schein sind auch unsere Körper, auch der Astral- und Aetherleib - das rein Geistige, das dahinter <sup>steht</sup> ~~steht~~, ist das Ich. Geistig ist nur unser Ich; alles andere ist Werkzeug. Unsere Nase, die mit uns gewachsen <sup>ist</sup>, ist Maya, unsere Hand ist Maya; erst dann gewinnen wir den richtigen Standpunkt, wenn wir sie uns vorstellen als etwas, das uns garnichts angeht, als ein Werkzeug wie jedes andere, ein Hammer oder dergl. Alles um uns her ist Maya, ist erlogen, und doppelt erlogen ist die Vorstellung, die wir uns von uns selbst als Kind machen, bevor die Rückerinnerung einsetzt, denn 1. ist eben alles Maya, und 2. können wir uns ja daran noch nicht erinnern. <sup>Aus</sup> ~~Aus~~ dieser Erkenntnis, dass alles Maya ist, soll dann aber die Gewissheit herauswachsen, dass hinter allem das Geistige steht, dass alles, was wir bedeuten, von hohen geistigen <sup>Wesenheiten</sup> ~~Wesenheiten~~ in uns hineingebaut ist. - 4.) Und endlich die 4. Gedankenempfindung soll die sein, dass auch alles, was wir an unsern früheren Inkarnationen gearbeitet haben, ~~ver~~ vernichtet werden muss; wir müssen unsere eigene Persönlichkeit, unser eigenes Ich zu Pulver zerstäubt trinken. -- Dann wird freilich eine Oede, eine Leere entstehen in der Seele, die sich heraussehnt aus dem Irdischen <sup>nach</sup> ~~zur~~ Ruhe, <sup>nach</sup> ~~zum~~ Nirvana. Der Buddhist bleibt hier stehen; wir aber wissen, dass die Leere ausgefüllt werden soll und kann durch den Christus-Impuls, <sup>durch</sup> das höhere Ich, das uns weiter hinauf führen soll in die höheren Welten. Diese Leere wird sich <sup>dann</sup> immer kennzeichnen durch das Gefühl hingebungsvollster, tiefster Frömmigkeit gegenüber den geistigen Welten.

Nicht s soll man für sich wollen, sich nur fühlen als Diener Gottes auf Erden, als Bote aus den geistigen Welten.

Stellen Sie sich diese Geschichte vom goldenen Kalbe, ohne die - wäre sie nicht geschehen - der Christus Jesus nicht hätte aus dem hebräischen Volk hervorgehen können, - häufig vor Ihre Seele! nicht jeden Tag, aber alle 3 Wochen 1/4 Stunde lang und nicht nur 2 oder 3 mal und dann glauben, es sei genug, sondern wieder und wieder führen Sie sich diese Imagination vor. Dann werden Sie schon merken, woran es gelegen, dass Sie nicht vorwärts gekommen sind. -- Ex Deo nascimur. --

Ein Esoteriker, der auf seinem Wege umkehren will, beweist dadurch seine eigene Unwürdigkeit; er setzt sich in Widerspruch zu den Gefühlen, die durch sein Inneres zogen, als er den esot. Weg betrat. Besser aber ist es immerhin, er kehrt um, als dass er diese Unwahrheit durch sein ganzes Leben schleppt.